

SÖMMERDAER ALLGEMEINE



Guten Morgen
Sie sind wieder da



Daniel Wiegand über eine Auferstehung der digitalen Art

In der Mode und der Popmusik gibt es bekanntermaßen keine wirklichen Innovationen mehr. Schon seit Jahrzehnten wiederholen sich in Sachen Klamotten die Trends in schöner Regelmäßigkeit. Man ist dementsprechend eigentlich nie aus der Mode, sondern höchstens zu früh dran. Auch in der Musik recyceln diverse DJs Lieder aus den 1990er-Jahren in der Hoffnung, dass es keiner merkt.

Nun hat die Ideenlosigkeit (oder Retrowelle – je nachdem, wie man es nennen möchte) offenbar auch die Spielzeugbranche erfasst. Hier erlebt ein Relikt der 90er seine Auferstehung: das Tamagotchi. Zahlreiche Eltern meiner Altersklasse dürften wohl entsetzt in den Fernseher gestarrt haben, als der Werbespot über die Mattscheibe flimmerte. Auch in meiner Familie existierte damals ein solches Exemplar. Meine jüngere Schwester hatte einen virtuellen Hund, den ich immer versorgen musste, wenn ich früher von der Schule kam als sie. Und wehe mir, ich hatte es vergessen... Nun droht also den Geschwistern von damals dasselbe Schicksal als Elternteil. Man darf gespannt sein, was als nächstes kommt.

Bürgerfragen im Rittergut

Kölleda. Zuletzt hatte Altbürgermeister Helmut Zirnig (82) in der Stadtrats-Bürgerfragestunde seinen Nachfolger Lutz Riedel (SPD) an die Pflicht einer jährlichen Einwohnerversammlung erinnert. Für Montag, 20. November, 19 Uhr, ist nun dazu ins Rittergut eingeladen. Ob Riedel selbst kommt, ist unklar. Der Bürgermeister, so Kölledas Beigeordneter Helmut Probst (FW), „liegt mit Corona im Bett“, aber auch er sei gut vorbereitet. *zb*

Berufemarathon im Stationsbetrieb

An der Regelschule „Professor Gräfe“ in Buttstädt gibt ein erster Handwerkstag Hilfe bei der Berufsorientierung

Armin Burghardt

Buttstädt. „Alter, ist das geil!“, ruft Björn begeistert aus. So oft kommt das wahrscheinlich in der Schule nicht vor. Auch nicht an der Regelschule „Professor Gräfe“ in Buttstädt, die der Jugendliche besucht. Aber Nik, den er neben sich weiß und anstößt, hat gerade kein Ohr für den Kumpel. Und auch kein Auge. Er steuert nämlich voll konzentriert einen Bagger. Na ja, fast. Es fühlt sich immerhin so an, als wäre es „in echt“. Es ist aber Virtual Reality. Beide Jungs haben VR-Brillen auf.

Nicht nur schauen, Hand anlegen

„Das könnten sie noch stundenlang tun“, sagt Susanne Lenzer schmunzelnd. Die Beraterin in der Passgenauen Besetzung bei der Handwerkskammer Erfurt weiß, wie groß die Auswahl der Rundgänge durch reale Fertigungswelten ist, die über die Brillen auferufen werden können. „Es gibt über 130 Ausbildungsberufe im Handwerk. Da ist für jeden was dabei“, sagt sie. Lenzer betreut eine von neun Stationen des ersten Tags des Handwerks an der Buttstädter Schule. 120 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8, 9 und 10 laufen die Etappen im 25-Minuten-Takt an und ab. Handwerksberufe „zum Anfassen“ sollen sie erleben, begreifen.

Matthias Patschke, er verantwortet die Berufsorientierung an der Schule, hat einen Laufzettel in der Hand und weist den in (etwa) Zehner-Gruppen eingeteilten Schülerinnen und Schülern die Wege. Die Schüler sollen im Schulumfeld Einblicke in handwerkliche Tätigkeiten gewinnen, sich selbst ausprobieren und Antworten aus erster Hand bekommen können. Sie fragen ohne Scheu: Wie körperlich herausgefordert ist ein Fliesenleger? Was kostet ein neu aufgebautes Simson-Moped? Und sie erfahren Unerwartetes: „Eine Goldschmiedin darf keine Angst haben, sich schmutzig zu machen“, erzählt zum Beispiel Laura Pöschl, die selbst noch in der Ausbildung ist.

Schulleiter Volker Goldmann macht seinen eigenen Rundgang. Vorrangig, um zu schauen, ob überall alles klappt, aber auch, um über-



Karen Müller (links) und Dirk Schubert, stellvertretender Küchenchef von Menü Mobil Vogelsberg (rechts), bereiten mit Hanna, Alicia, Nathalie, Saphira, Jannis und Leon Gurkensalat zu.

ARMIN BURGHARDT (3)



Nadine Oberreich (IBKM) gibt Nik und Joel Tipps.



Emelie, Dana und Finja (von links) frisieren auf Probe.

allen den an seine Schule gekommenen externen Handwerkslehrkräften zu danken.

Die Brücken gebaut und organisatorische Unterstützung geleistet hat Madeline Temme. Für Ostramontras ehrenamtliche Bürgermeisterin ist das Teil ihrer beruflichen Aufgaben als Praxiskoordinatorin bei der Handwerkskammer Erfurt. Das Bundesbildungsministerium und das Bundesinstitut für

Berufliche Bildung unterstützen das Projekt finanziell.

Nach der Buttstädter Premiere ist auch sie zufrieden. „Von den Firmen habe ich ausschließlich ein positives Feedback erfahren“, sagt sie. Eingebracht haben sich neben der Handwerkskammer die Firmen Autopoint Zierener und Zierener Projektmanagement aus Kölleda, das Bildungswerk Bau aus Weimar, Schmuckdesign Erfurt, die Deut-

sche Bahn (DB-Info), Menü Mobil Vogelsberg, der Arbeiter Samariter Bund Sömmerda mit seinen Rettungssanitätern, das IBKM für Ergo- und Physiotherapie.

An der Regelschule ist im April eine zweigeteilte Fortsetzung des Berufsorientierungsangebots geplant, sagen Matthias Patschke und Kathrin Pulow. Dann sollen sich an einem Tag Industrieunternehmen und an einem zweiten, einem Tag

der Sicherheit, blaulicht-relevante Arbeitgeber von Amtsgericht bis Zoll präsentieren. Erste Zusagen gibt es bereits. „Auch da kommt es uns darauf an, dass unsere Schüler aktiv werden können“, sagt Volker Goldmann. „An unserer Schule gab es früher mal eine Berufsmesse. Das ist dann irgendwann eingeschlafen. Wir sind aber alle sehr motiviert und wollen dieses Angebot wiederbeleben“, sagt Kathrin Pulow.

„Engagiert, hartnäckig und unkonventionell“

Udesteds ehemaliger Bürgermeister Raimund Bickel hat sich um sein Dorf verdient gemacht und wird mit dem Ehrenamtspreis geehrt

Elmar Otto

Udestedt. Raimund Bickel verschlägt es nach dem Studium zum Agraringenieur nach Udestedt. Das ist 1963. 60 Jahre später wird ihm der Ehrenamtspreis der 800-Einwohner-Gemeinde überreicht. Aus gutem Grund.

„Ich darf sagen, dass Du Dich aufgrund Deines herausragenden Engagements um unser Dorf verdient gemacht hast“, lobt ihn Bürgermeister Gunnar Dieling bei der Einwohnerversammlung am Dienstagabend im Weimarschen Hof. Der Liberale ehrt damit einen seiner sozialdemokratischen Vorgänger, der von 1999 bis 2010 amtierte.



Udesteds ehemaliger Bürgermeister Raimund Bickel (links) erhält für sein Engagement aus den Händen des aktuellen Amtsträgers Gunnar Dieling den Ehrenamtspreis der Gemeinde. ELMAR OTTO

Bickel heiratet Astrid, es folgen drei Kinder. Er ist bereits zu DDR-Zeiten Mitglied im Gemeinderat und bleibt es nach der Wiedervereinigung, jetzt über die neue Wahlkarte der SPD. 1999 kandidiert er schließlich als Bürgermeister und wird mit 83,58 Prozent gewählt.

„Raimund brauchte beziehungsweise hatte keine Anlaufzeit. Die bereits geplanten Gehwege in der Wilhelm-Pieck-Straße und zum Sportplatz mussten fertiggestellt werden“, erinnert Dieling in seiner Laudatio. Nach einer Ablehnung zwei Jahre zuvor ist 2002 der Antrag auf Fördermittel aus der Dorferneuerung erfolgreich. Der Schulplatz und die Schäfergasse werden

ausgebaut. 2003 folgen Brauhaus, Tafelberg- und Trichtergasse sowie der Teichbornplatz.

2004 wird Bickel im Amt bestätigt. Umbau und Sanierung des Weimarschen Hofes beginnen. Knapp zwei Jahre später, nach vielen Problemen, unzähligen Diskussionen und Bauberatungen, wird er fertiggestellt und leistet seitdem „einen unschätzbaren Beitrag für das Dorfleben und die Dorfgemeinschaft“, wie es Dieling formuliert. Das gelte auch für die Arztpraxis, für deren dauerhaften Erhalt sich Bickel mit einem großen Maß an Hartnäckigkeit eingesetzt habe.

Aber damit nicht genug. Im Kindergarten wird 2008 der Sanitärbe-

reich saniert und das Dach neu gedeckt. Im gleichen Jahr werden knapp zehn Kilometer Wege angelegt oder ausgebaut. Die Brücke über die Gramme am Ollendorfer Weg wird neu errichtet, für die Feuerwehr ein Kleinlöschfahrzeug angeschafft und das Feuerwehrhaus ausgebaut.

Mit seiner unkonventionellen Art, für die Bickel im ganzen Dorf bekannt sei, habe er etwas geschaffen, was bleibt, so Dieling. „Du machst es allen Nachfolgern im Bürgermeisteramt schwer, bist aber auch ein großes Vorbild – auch für mich.“

Der Geehrte ist sichtlich gerührt und sagt herzlich „Dankeschön“.